



In etwa so könnte die Hirschthaler Zentrumsüberbauung in ein paar Jahren aussehen.

Bild: Lämmli Architektur AG/zvg

# Wie soll Hirschthals Zentrum aussehen?

Bald kann die Bevölkerung beim Gestaltungsplan mitreden.

**Natasha Hähni**

Hirschthal hat keinen historischen Ortskern. Bei der Revision der Bau- und Nutzungsplanung vor rund drei Jahren wurde schliesslich die Kernzone aufgehoben und in eine Wohn- und Gewerbezone umgezont. Damit schuf die Gemeinde die Grundlage für ein neues, modernes Dorfzentrum. Ein Teil davon soll in Form einer neuen Zentrumsüberbauung entstehen.

Die Gestaltung dieser hat die zuständige Jury Anfang 2022 an die Lämmli Architektur AG und die Bütikofer Schaffrath Landschaftsarchitekten vergeben. Nach einer Überarbeitung des Projekts, legten es die Architekten erneut der Jury vor, die es dann schliesslich annahm. «Basierend auf diesen aktuellen Plänen, wurde der Gestaltungsplan durch die Firma Suisseplan Raum und Landschaft erarbeitet», erklärt der zuständige Ge-

meinderat Markus Goldenberger auf Anfrage. Er ergänzt: «Mit dem Gestaltungsplan erhält Hirschthal ein neues Gesicht und ein attraktives Zentrum.»

## Eigentumswohnungen und eine Kita

Anfang Februar reichte die Gemeinde den Gestaltungsplan beim Kanton zur Vorprüfung ein. «Gleichzeitig wird die öffentliche Mitwirkung durchgeführt», so Goldenberger. Vom 17. Februar bis zum 20. März können Hirschthalerinnen und Hirschthaler die Unterlagen bei der Gemeindeverwaltung einsehen.

Die Ziele des Gestaltungsplans sind unter anderem verdichtete Bauformen zu fördern, den ländlichen Charakter der Gemeinde zu bewahren und Arbeitsplätze durch die Förderung der Ansiedlung neuer Firmen zu schaffen.

Dabei herausgekommen ist ein Plan mit rund 74 Eigentums-



Der Hirschthaler Gemeinderat Markus Goldenberger. zvg

wohnungen, jeweils mit 2,5 bis 5,5 Zimmern. Laut Goldenberger sei so mit etwa 160 zusätzlichen Einwohnerinnen und Einwohnern zu rechnen. Ausserdem erhofft sich der Gemeinderat in den Erdgeschossflächen ein Café und weitere Dienstleistungsbetriebe, wie zum Beispiel eine Arztpraxis, eine Kita oder Co-Working-Spaces. Projektentwickler über die letzten zwei

Jahre waren laut dem Gemeinderat die Steiger AG Triengen sowie die Art 7 Immobilien AG aus Rapperswil. Die beiden Firmen haben gemäss dem Gemeinderat bereits den Studienauftrag durchgeführt und werden auch in Zukunft Bauträger sein. So sei das Ziel, kurz nach dem Gestaltungsplanverfahren auch das Baugesuch in Angriff zu nehmen.

Wie schnell es mit dem Projekt vorwärtsgeht, hängt nun vor allem davon ab, wie schnell der Kanton die Vorprüfung des Gestaltungsplans abschliesst. «Wenn dies im versprochenen Zeitrahmen von drei Monaten erfolgt, sollte im Sommer die weitere Planung starten können, sodass es möglich wäre, Ende 2023 ein Baugesuch einzureichen», sagt Goldenberger. Je nach Verlauf des Baubewilligungsverfahrens sei ein Start der Bauarbeiten also noch im Jahr 2024 realistisch.